

geschaffen. Darüber hinaus ist es gelungen, im Rahmen der Revolutionären Demokratischen Front eine breite Plattform für die Zusammenarbeit mit demokratischen Kräften bürgerlicher und kirchlicher Kreise zu finden.

Auch in Bolivien wurde auf der Grundlage der Verständigung zwischen der KP Boliviens, der christlich-demokratischen MIR und der sozialdemokratisch orientierten kleinbürgerlichen MNRI in Gestalt der Demokratischen Volkunion (UDP) ein einheitliches Vorgehen der Volkskräfte gesichert.

Die tiefe gesellschaftliche Krise, die für alle kapitalistischen Länder Lateinamerikas charakteristisch ist, hat auch dazu geführt, daß sich für die Volkskräfte in verschiedenen Ländern die reale Möglichkeit ergibt, einzelne Vertreter bzw. auch größere Gruppen des traditionellen Herrschaftsapparates, wie z.B. des Militärs und der Kirche, für gemeinsame Aktionen zu gewinnen.

Ein wichtiges neues Merkmal der politischen Entwicklung in Lateinamerika ist auch die Tatsache, daß einige sozialistische Parteien sowie revolutionäre Befreiungsbewegungen sich verstärkt an marxistisch-leninistischen Prinzipien orientieren. Das schafft für die kommunistischen Parteien die Voraussetzung, feste Bündnisbeziehungen mit diesen Kräften einzugehen, die Aktions Einheit der Arbeiterklasse und aller revolutionären Kräfte herzustellen.

Gegenwärtig nimmt die Vorbereitung auf alle Kampfformen einen wichtigen Platz ein. Eine Reihe von Bruderparteien vor allem in Mittelamerika hat die Schlußfolgerung gezogen, daß die Beseitigung terroristischer Diktaturen, die sich vorwiegend auf den Militärapparat stützen, nicht ohne den bewaffneten Kampf möglich ist. Sie berücksichtigen dabei auch

## I Kommunistische Parteien

### I Lateinamerikas

Gründungsjahr und Generalsekretär

**KP Argentinien, 1918, halblegal, Athos Fava**

**KP Boliviens, 1950, illegal, Jorge Kalle (Erster Sekretär)**

**j Brasilianische KP, 1925, illegal, Giocondo Dias**

**! KP Chiles, 1922, illegal, Luis Corvalan**

**I Dominikanische KP, 1944, legal, Narciso Isa Conde**

**I KP Ekuadors, 1926, legal, Pedro Saad**

**KP Guadeloupes, 1958, legal, Guy Daninthe**

**I Guatemaltekische Partei der Arbeit, 1949, illegal, Carlos Gonzales**

**Fortschrittliche Volkspartei Guyanas, 1950, legal, Cheddi Jagan**

**I Vereinigte Partei der Kommunisten Haitis, 1968, illegal, René Theodore**

**KP Honduras, 1954, illegal, Rigoberto Padilla**

**Arbeiterpartei Jamaikas, 1978, legal, Trevor Munroe**

**I Kolumbianische KP, 1930, legal, Gilberto Vieira**

**I Partei der Volksavantgarde Kostarikas, 1931, legal, Manuel Mora Valverde**

**I KP Kubas, 1965 (erste m/I Partei entstand 1925), Fidel Castro (Erster Sekretär)**

**KP Martiniques, 1957, legal, Armand Nicolas**

**Mexikanische KP, 1919, legal, Arnoldo Martinez Verdugo**

**Partei des Volkes Panamas, 1930, legal, Rubän Dario Souza**

**Paraguayische KP, 1928, illegal, Antonio Maidana, (Erster Sekretär)**

**Peruanische KP, 1928, legal, Jorge del Prado**

**Puertorikanische KP, 1934, halblegal, Juan Bautista Perez**

**KP El Salvadors, 1930, illegal, Schafik Jorge Handal**

**KP Uruguays, 1920, illegal, Rodney Arismendi (Erster Sekretär)**

**KP Venezuelas, 1931, legal, Jesus Faria**

die Erfahrungen der V olksrevolution in Nikaragua sowie der gegenwärtigen Klassenaussetzungen in El Salvador, die die Notwendigkeit der engen Verbindungen des politischen Massenkampfes und bewaffneter Kampfformen unterstreichen.

Gerade unter den Bedingungen des Aufschwungs der Massenbewegung gewinnt die rasche Formierung der revolutionären Avantgarde eine ausschlaggebende Bedeutung. Die Mehrheit zahl der Bruderparteien Lateinamerikas unternimmt auf diesem Wege energische Anstrengungen. Sie haben dabei auch die Existenz erfahrener bürgerlicher Parteien mit Masseneinfluß zu berücksichtigen,

eine zunehmende Aktivität der westeuropäischen Sozialdemokratie, das Vorhandensein zahlreicher nichtmarxistischer Einflüsse und sektiererischer Auffassungen in der Arbeiterklasse sowie die Spaltung der Gewerkschaftsbewegung.

In den internationalen Klassenaussetzungen nehmen fast alle kommunistischen Parteien Lateinamerikas einen konsequenten marxistisch-leninistischen und internationalistischen Standpunkt ein. Sie stehen fest an der Seite der Partei Lenins, der KPdSU, und weisen alle antikommunistischen Angriffe zurück. Auf der

Grundlage des proletarischen Internationalismus unterhält die SED brüderliche Beziehungen zu allen kommunistischen Parteien sowie zu vielen anderen revolutionären Organisationen in Lateinamerika.

Gestützt auf bewährte Traditionen der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung und des gemeinsamen antiimperialistischen Kampfes stehen die Kommunisten der DDR solidarisch an der Seite ihrer Klassenbrüder in Lateinamerika.

(Siehe auch „Horizont“-Sonderteil „Lateinamerika“ in der Ausgabe 42/1980)